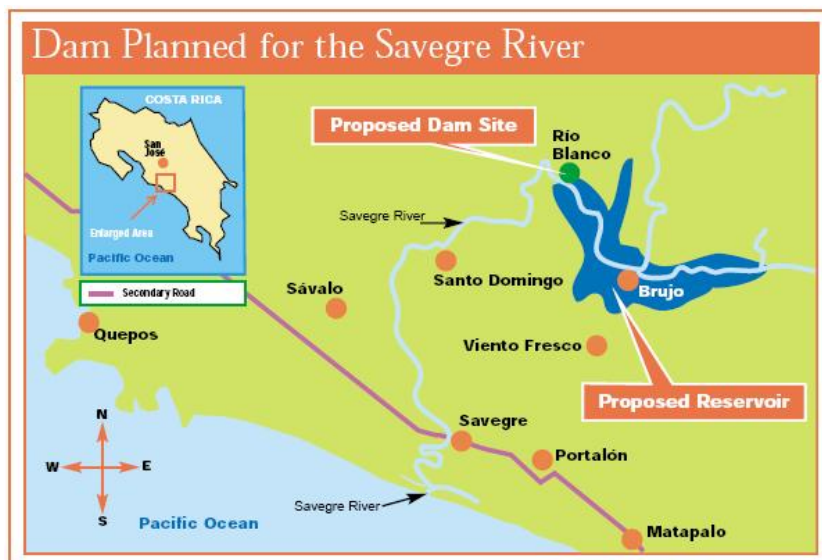


Costa Rica will als erstes Land CO₂ neutral sein

Ehrgeizige Klimaschutzziele hat das kleine mittelamerikanische Land Costa Rica. Bereits am 10. Juli 2007 hat der Präsident von Costa Rica, Óscar Arias Sánchez, sein Programm „Paz con la Naturaleza“ (Frieden mit der Natur) verkündet: „Bis zum Jahr 2021, Costa Ricas 200. Geburtstag, werden wir ein CO₂ neutrales Land sein.“ Erreicht werden soll dieses Ziel unter anderem durch die Stilllegung von Kohlekraftwerken und die Förderung von Autos mit Hybrid-Antrieb. Die Kohlendioxid-Emissionen von Landwirtschaft und Industrie sollen gesenkt werden. Auch der Schutz von Wäldern und die Anpflanzung von Bäumen ist vorgesehen. Schon in diesem Jahr sollen 5 Millionen Bäume gepflanzt werden. Angesichts der Tatsache, dass der Energiebedarf in Costa Rica zuletzt um 5,5 Prozent pro Jahr gestiegen ist, sind allerdings Zweifel angebracht, ob dieses Ziel erreicht werden kann. Die Voraussetzungen sind allerdings wesentlich günstiger als z.B. in Deutschland, denn Costa Rica erzeugt bereits rund 90 Prozent seiner Energie aus erneuerbaren Quellen, überwiegend aus Wasserkraft. Mit dem steigenden Bedarf, wächst allerdings auch der Druck auf den staatlichen Energieversorger ICE neue Staudämme für Wasserkraftwerke zu bauen, wie z.B. am Río Savegre. Gleichzeitig wächst jedoch der Widerstand in der Bevölkerung gegen solche Projekte, wie die Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr am Río Boruca im Südwesten des Landes und am Río Pacuare im Osten des Landes gezeigt haben. Alleine am Río Savegre würde eine Fläche von 500 Hektar in dem geplanten Stausee versinken.



Roy Arguedas Arias | Tico Times